

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1864**

106 (3.9.1864)

# Der Landbote.

## Verkündungsblatt

der Großherzogl. Bezirksämter und Amtsgerichte Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>o</sup> 106.

Samstag, den 3. September

1864.

[748]

Die außerhalb der Staatsanstalten befindlichen Geisteskranken betr.  
B e s c h l u ß.

Nr. 9248. An sämtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Dieselben werden angewiesen, die nach § 4 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 27. März 1863, Centralverordnungsblatt Nr. 6, vorgeschriebene Anzeige, längstens bis zum 20. September d. J., anher zu erstatten.

Sinsheim, 1. September 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[749]

Die Bildung der Geschwornenliste betr.

B e s c h l u ß.

Nr. 9243. An die Gemeinderäthe des Bezirks:

Nach § 52 des Gesetzes vom 5. Februar 1851, Reg.-Blatt Nr. 9, und § 51 der Vollzugsverordnung vom 7. März 1851, hier im Laufe des Monats September die Urlisten der Geschworenen aufzustellen und längstens bis 15. Oktober sammt den erforderlichen Bescheinigungen hierher einzujenden, worauf die Gemeinderäthe zur Nachachtung hiermit aufmerksam gemacht werden.

Sinsheim, 1. September 1864.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

### Urtheil.

[746] Nro. 7655. Sinsheim. In Sachen Anna Maria Ganzhorn, geborne Reichert in Eschelbronn, gegen ihren Ehemann Jakob Heinrich Ganzhorn allea, Vermögensabsonderung betr., wird auf gepflogene Verhandlung zu Recht erkannt:

„Es sei das Vermögen der Klägerin von jenem ihres Ehemannes abzusendern und habe letzterer die Kosten zu tragen.“ B. R. W.

Sinsheim, den 31. August 1864.

Großherzoglich bad. Amtsgericht.

J. B e c k.

Denk.

Sinsheim.

### Liegenschaftsversteigerung.



[750] Nr. 391. Richterlicher Verfügung gemäß wird der Anton Kreis Wittwe von hier als Vormünderin der Anna Kreis von da

Mittwoch den 5. Oktober d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier

die Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit Anbau und Garten in der äußeren Vorstadt dahier gelegen, taxirt zu

400 fl.

öffentlich versteigert und der endgiltige Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten werden wird.

Sinsheim, 31. August 1864.

H e l b l i n g,

Notar.

### Bekanntmachung.

[747]

Die Wahlen in den Ortschaftsrath dahier betr.

Die Liste über sämtliche Wahlberechtigten, das sind alle verheiratheten und verwitweten Männer der evangel. Schulgemeinde dahier, und die Liste aller Wählbaren, das sind alle mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner derselben, sind auf dem Gemeindegeldhaus dahier öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Listen binnen acht Tagen bei dem Gemeinderath angebracht werden müssen.

Waldangeloch, den 1. September 1864.

Gemeinderath

Bürgermeister Hagmaier.

Grimm.

### Stimmzettel

zu Ortschaftsraths-Wahlen sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg.

[752] Sinsheim. Aus der hiesigen Actien-Baumschule können im Laufe des Herbstes 4—600 schöne und wurzelreiche **Aepfel- und Birn-Hochstämme** von den anerkannt besten und für die Boden- und klimatischen Verhältnisse der hiesigen Gegend geeigneten Wirtschaften und Tafelobstsorten, für deren Richtigkeit garantirt wird, abgegeben werden.

Nähere Auskunft über den Preis, die Sorten und die Verwendbarkeit der Bäume ertheilt Herr Carl-Fischer hier.

Sinsheim, 1. September 1864.

Die Actien-Baumschulen-Gesellschaft.

[672] Den Herren Mühlenbesitzern bringe mein wohl assortirtes Lager in

### Beuteltuch und Gurt

in empfehlende Erinnerung

J. L. Marx in Waibstadt.

### Tuch & Bukskin.

Es wurde mir von einem der ersten Häuser der Commissions-Verkauf in Rock-, Hosen- und Westenstoffen auf Musterkarten übertragen, und halte mich zu geneigten Aufträgen hierauf zu den reellsten Preisen ergebenst empfohlen.

[751]

M. J. Breit.

Waibstadt, im September 1864.

[754] Sinsheim.

**Schmiedekohlen, Stück- und Flammkohlen** bester Qualität, auf Verlangen auch in das Haus geliefert, mit reeller Bedienung von

E. Speiser.

[753] Sinsheim.

**Strickwolle** aus reiner Schafwolle, eigene Fabrikation mit ächten Farben, sowie Terneaux- und verschiedene Sorten Wolle bei

E. Speiser.

### Erklärung.

[738] Der Unterzeichnete ist bereit, die von ihm dem Metzgermeister Ludwig Schick von Sinsheim und seinen Schwiegereltern, den Gg. Adam Müller'schen Eheleuten von Daisbach, unterm 23. d. M. auf dem Weg von Sinsheim nach Daisbach zugefügte Beleidigung zu widerrufen, da ich einsehe daß ich unrecht gethan habe.

Daisbach, den 23. Aug. 1864.  
David Burkhard.

Verputzrohr, frischgebrannten Gyps & hydr. Kalk beste Qualität bei [674] J. L. Marr in Waibstadt.

[715] Sinsheim.  
Von einem bedeutenden Handlungshause ist mir der Verkauf von

### Modewaaren

übergeben, bestehend in den neuesten Rock- und Hosenstoffen, sowie in Damenkleiderstoffen. Ich besitze hierin die Muster in reichhaltigster Auswahl mit beigefügten festen Preisen, und können dieselben auf Verlangen zur gefälligen Ansicht und Auswahl ins Haus besorgt werden. Es bittet um zahlreiche Aufträge  
J. Cahn.

[697] Neuerfundener Altenburger Polierstoff (Puzpulver), sehr zu empfehlen. Ernst Jac. Stuhmann.

**Tabellen** über die außerhalb der Staatsanstalten sich befindenden Seelengestörten und Epileptischen sind zu haben in der Buchdruckerei von D. Pfißner in Heidelberg.

**Steinkohlen-** sowie **Pflanzen-**theer en gros & en detail billigt bei [673] J. L. Marr in Waibstadt.

**Neue Häringe u. Sardellen** eingetroffen bei [696] Ernst Jac. Stuhmann.

[695] Frische **Gewürze und Südfrüchte** empfiehlt Ernst Jac. Stuhmann.

### Nur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 31. Aug. Für die Wahlen in den Ortsschulrath sind durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. d. folgende Vorschriften gegeben worden: Die Wahl erfolgt mittelst geheimer Stimmgebung. Erstere wird durch eine Wahlcommission geleitet, welche aus dem Bürgermeister, dem Rathschreiber als Protokollführer, dem ältesten und jüngsten Mitglied des Gemeinderaths als Urkundspersonen besteht. Jeder Wahlberechtigte muß persönlich erscheinen. Wahlberechtigt sind alle verheiratheten und verwitweten Männer der Schulgemeinde und alle mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner der betr. Konfessionen. Die Wahl als Ortsschulrathsmitglied kann nur durch genügende Entschuldigungsgründe abgelehnt werden. Als solche gelten: 1) Das zurückgelegte 60. Lebensjahr, und 2) die Dienstführung als Ortsschulrath während einer gesetzlichen Periode für die nächsten 6 Jahre. Die Gewählten in den Ortsschulrath für eine gemischte Schule wird die betr. Zahl aus jeder Konfession durch sämtliche Wahlberechtigte in einer Abstimmung vorgenommen.

Karlsruhe, 1. Septbr. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 40 enthält (außer Personalnachrichten):

- I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.
  - 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Etappenconventionen zwischen Baden und Preußen und zwischen Baden und Oesterreich betr.
  - 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Hauptagentur der Dresdener Feuerversicherungs-Anstalt betr. Darnach wurden an der Stelle des Kaufmanns Theodor Gärtner in Mannheim die Kaufleute August Baum und Franz Fischer daselbst, so lange sie ein gemeinschaftliches Geschäft unter der Firma: „Baum und Fischer“ führen, als Hauptagenten für die Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft ernannt und als solche bestätigt. b) Die Beförderung des Gemeindevorstandes in Au, A. Durlach betr.
  - 3) Bekanntmachungen des großh. Handelsministeriums: a) Den Bau einer stehenden Brücke über den Rhein zwischen Mannheim und Ludwigshafen betr. b) Die Errichtung einer Landwirthschafts-Kasse betr.

II. Todesfall. Gestorben ist: Am 18. August d. J. der Hauptmann Max. v. Weinzierl vom Armeekorps in Freiburg.

Karlsruhe, 31. Aug. Wir erfahren so eben, daß Se. Majestät der König von Preußen die Insel Mainau heute Nachmittag verlassen und mit dem Zug um 3 Uhr 40 Minuten von Konstanz die Reise nach Baden fortgesetzt hat. Allerhöchstderselbe wird in Freiburg übernachten und hat sich jeden feierlichen Empfang verboten.

Heidelberg, 26. Aug. (Hdg. Btg.) So lange das südliche Baden als ein Theil Vorderösterreichs zu dem katholischen Kaiserstaate gehörte, stand die Schule unter weltlichen Aufsehern oder Schulvisitatoren, insbesondere während der glorreichen Regierungen Maria Theresia's und ihres Sohnes Joseph. In Freiburg, Säckingen, Rottenburg und Altdorf fungirten Commissäre für die Schulvisitationen, die untergeordnet waren einem kaiserlichen Rathe und Schuloberaufseher. Der Professor der Universität Wien wird in amtlichen Erlässen des 15. Jahrhunderts „oberster Schulmeister der Hochschule“ genannt, welches damals ehrende Prädicat ein jetziger Professor als höchst seltsam und sonderbar sich verbitten würde. Als im Anfange dieses Jahrhunderts ein großer Theil Vorderösterreichs an Baden kam, wurden von der protestantischen badischen Regierung Schulinspectoren bestellt und eingeführt, welche dem geistlichen Stande angehörten; es war dies eine altbadische, aus der Reformationszeit herrührende Einrichtung. Die vom Staate angestellten Decane bestanden neben den erzbischöflichen und selbst für den Religionsunterricht hatte der Herr Erzbischof nur eine Mitaufsicht. Durch landesherrliche Vorschrift wurden die Pfarrer angewiesen, in den Schulen den Religionsunterricht zu erteilen. Denn auch hier handelt es sich um ein unveräußerliches Hoheitsrecht des Staates, welches er rechtlich jederzeit bejessen hat. Wenn, wie das in einigen Fällen vorgekommen ist, die Erlasse und Weisungen der kirchlichen und weltlichen Schulbehörde in einer Frage der Oberschulaufsicht contradictorisch sich gegenüber stehen, so müssen die geistlichen den vom Staate eingesetzten Beamten folgen und gehorchen. Es hat in dieser vielbesprochenen Angelegenheit die Regierung unseres Großherzogs Friedrich nicht nur Gerechtigkeit, sondern auch Billigkeit geübt: die Kirche ist in ehrenvollster Weise zur Mitleidung der Schule berufen worden und nur vom Parteigeist verblendete Zeloten und Fanatiker verkennen und läugnen es. Wenn nach genauer Grenzberichtigung Klarheit, Mäßigung und ruhige Besonnenheit zurückgekehrt sein werden, wird, so Gott will, auch der giftige confessionelle Hader schwinden.

Heidelberg, 1. Sept. Gestern hat wieder ein hiesiger Student sein Leben durch Erschießen beendet. Nach den uns von Freunden desselben gemachten Mittheilungen und vorgefundenen Briefen geht hervor, daß derselbe abermals das Opfer eines sogenannten amerikanischen Duells geworden.

Brief an einen seiner Freunde, Hrn. Kaufmann W. hier. „Heidelberg, 31. Aug. Lieber Freund! Mit Bedauern muß ich Dir hiermit gestehen, daß ich gestern nicht die reine Wahrheit gesagt habe. Ich hatte jedoch meine gute Absicht dabei, denn ich wollte Dir gestern noch nicht verrathen, daß ich schon

um mein Leben gewürfelt habe. Am Sonntag habe ich das feierliche Ehrenwort gegeben und sogar mit einem Gelübde bekräftigt, falls ich verliere, mein Leben beschließen zu wollen. Lieber Freund, Du wirst mich nicht mehr lebend sehen. . . . da ich nur 3mal 24 Stunden Frist habe (von Sonntag an). Lebe wohl, mein lieber, guter W. Dein Freund Pirmin Wilhelm.“

Ein anderer Brief wurde zerrissen auf seinem Tisch gefunden. (Adresse nicht angegeben. Vermuthlich an seinen früheren Chardeusträger.) „Heidelberg, 29. Aug. Lieber Freund! Leider ist es so, wie ich Dir gesagt habe, aber die Art und Weise des Duells ist etwas schauerhaftes. Ich habe mein Leben im Würfelspiel verloren. Du . . . . kein Herz, wie es . . . . (das Stückchen, auf dem diese Worte standen, ging verloren) noch bei keinem meiner Freunde gefunden habe. Lebe wohl. Dein Freund, der Dir für alle Deine Güte herzlich dankt, Pirmin Wilhelm.“

Heidelberg, 30. Aug. Am 5., 6. und 7. September wird hier die 7. Versammlung der deutschen Ingenieure stattfinden. Nach dem Programm wird unser Stadtrath am Montag den 5. Septbr. eine bengalische Festbeleuchtung der großen östlichen Seite der Schloßruine in einer Länge von mehr als 300 Fuß veranstalten, wo der von Friedrich dem Siegreichen erbaute und von Friedrich II. vollendete achteckige Thurm, der gleichfalls von letztgenanntem Fürsten erbaute „Neue Bau“, der „Otto-Heinrichs-Bau“, sowie der „Bibliotheksthurm“ ic. beleuchtet werden. Folgt dann bis Nachts 12 Uhr in den zur Schloßwirthschaft gehörigen Schloßgarten-Anlagen italienische Nacht.

Mannheim, 30. Aug. Auf die Morgenthau'schen Fichtennadel-Cigarren hat nun auch das bayrische Ministerium für Handel und Gewerbe ein Patent für den Umfang dieses Landes erteilt.

Constanz, 28. Aug. Heute ist der wieder erstandene Ludwig, als Korschach umgetauft, stattlich aufgepußt und reichlich beflaggt, schwer beladen auf einer Lustfahrt von Korschach in den hiesigen Hafen eingelaufen. Er wurde freundlich begrüßt durch Geschüßsalven und Aufhissung der Flaggen und erfreute sich während seines mehrstündigen Aufenthaltes des theilnahmvollsten Besuches von Jung und Alt. Seinem unglücklichen Gefährten Jura ist, wie es scheint, kein gleiches Auferstehungsfest möglich.

München, 30. Aug. Sr. Maj. der König Ludwig I. wird, von seiner Villa in der Pfalz zurückkehrend, übermorgen Abends wieder hier eintreffen.

Wien, 28. Aug. Der König von Preußen hatte an die ihm zu Ehren nach Wien gekommene Ehrenkompagnie seines 34. Infanterieregiments 148 Stück Dukaten vertheilen lassen. Jeder bei dieser Kompagnie zugetheilte Offizier erhielt den Rothen-Adler-Orden, der Hauptmann der Kompagnie den Kronenorden, während die zwei Unteroffiziere das allgemeine Ehrenzeichen erhielten. Der erste Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers erhielt vorgestern von dem König von Preußen zu dem bereits ihm erteilten Rothen-Adler-Orden das Großkreuz mit den Schwertern in Brillanten zugesandt, eine Auszeichnung der seltensten Art.

Paris, 28. Aug. Der Hutmacher, bei dem in Limoges das Feuer ausbrach, welches beinahe die ganze Stadt zerstört hätte, ist verhaftet worden. Es soll schwerer Verdacht auf ihm lasten.

Paris, 29. Aug. Der Kaiser geht erst morgen nach Chalons. — Nach Berichten aus Tunis vom 21. haben sich vierzehn Stämme unterworfen, während vierzig in Aufstand verharren und die Entlassung des Kasnadars verlangen.

London, 29. Aug. Von der Verhaftung des der Ermordung Hrn. Briggs' verdächtigen Franz Müller ist noch keine Kunde hieher gelangt. Am 16. d. ist die „City of Manchester“ drei Tagereisen von Neu-York einem Schiffe begegnet,

welches dem Segelschiffe „Victoria“, an Bord dessen sich Müller befinden sollte, der Beschreibung nach aufs genaueste entsprach. Die „Europa“, deren Ankunft stündlich erwartet wird, dürfte ihn vielleicht schon als Gefangenen an Bord haben.

Turin, 30. Aug. Die Verhaftungen dauern in Trient und Venetien fort. Es geht das Gerücht, die Polizei habe Depots von Waffen, Munition und dreifarbigten Fahnen entdeckt.

Neuyork, 22. Aug. Das Corps Grants nahm am 19. Stellung an der Weldonseisenbahn. Es wurde überrascht und mit 3000 Mann Verlust zurückgeschlagen, erhielt aber Verstärkung und nahm seine Stellung wieder.

### Mit in das Grab.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Ein Lächeln glitt über des Richters Gesicht.

„Sie halten meine Vermuthung also nicht für so sehr unwahrscheinlich?“ fragte er.

„Durchaus nicht!“ erwiderte Burkart. „Weßhalb haben Sie dieselbe noch nicht verhaften lassen?“

„Weil ich noch nicht den geringsten Beweis gegen sie habe. Ich darf mich durch bloße Vermuthungen nicht zu weit hinreißen lassen. Vollständig unerklärbar bleibt es ja noch immer, wie sie in den Besitz von Grunerts Büchse gekommen wäre. Ein Verdacht gegen sie stieg allerdings sofort in mir auf und wurde durch das Verhör, welches ich an demselben Tage mit ihr anstellte, noch gesteigert. Sie war zu ruhig für ein Mädchen, dessen Verlobter ermordet ist und doch lag in ihrer Ruhe wieder viel Gezwungenes, Unnatürliches. Sie machte den Eindruck großer Schlaueit und Berechnung auf mich und deßhalb muß ich gegen sie ganz besonders vorsichtig sein. Ich werde nichts erreichen, wenn ich offen gegen sie verfare, denn dann wird sie doppelt auf ihrer Hut sein. Schon bei dem Verhöre fiel es mir durch eine hingeworfene Bemerkung von ihr auf, daß sie den Verdacht auf einen Andern zu leiten suchte, auf Karsten, ohne daß sie ihn nannte. Sie wußte offenbar, daß er an dem Abend im Walde gewesen war.“

„Ich muß Ihnen in jedem einzelnen Punkte Recht geben,“ erwiderte Burkart, „und dennoch halte ich es für unmöglich, daß eine Frau eine solche That begehen konnte. Es widerspricht dem Charakter eines Weibes.“

„Eines wirklichen Weibes gewiß,“ fiel Roth ein, „allein vergessen Sie das Eine nicht, hat einmal eine Leidenschaft in der Brust einer Frau Platz gegriffen, so tritt sie auch viel schroffer und rücksichtsloser als beim Manne auf. Es gibt Gottlob unter den Frauen nur wenige Verbrecher, allein die unnatürlichsten und blutigsten Verbrechen sind von Frauen ausgeübt.“

„Und was wollen Sie gegen sie beginnen?“ fragte Burkart.

„Ich weiß es selbst noch nicht,“ entgegnete der Richter.

„Sie wissen, weßhalb ich so vorsichtig sein muß. Ich habe noch so wenig Beweise gegen sie in Händen, um eine Haus-suchung bei ihr vornehmen lassen zu können, und bin auch überzeugt, daß dieselbe ohne jeden Erfolg sein würde. Auch ihre Dienerschaft mag ich nicht vernehmen, um zu erfahren, ob sie an dem Tage in dem Walde gewesen ist.“

„Soll ich nachforschen?“ erbot sich Burkart.

„Thun Sie das, aber seien Sie vorsichtig. Sie müssen es schon deßhalb sein, weil ich mich immerhin in meinen Vermuthungen leicht irren kann, und ich möchte auf keinen Unschuldigen den öffentlichen Verdacht lenken.“

Burkart versprach es. Er war zum provisorischen För-

ster an Grunerts Stelle ernannt, um die Geschäfte desselben zu besorgen, und es blieb ihm Zeit genug, sich auch dieser Angelegenheit zu widmen.

Als seine Mühe blieb vergeblich. Er erfuhr allerdings durch den Diener Augustens, daß sie an jenem Tage, nachdem Grunert fortgegangen, den Garten verlassen hatte, und erst nach einigen Stunden zurückgekehrt war, ob sie im Walde gewesen, vermochte er nicht anzugeben. Sie ging öfter an heiteren Tagen um dieselbe Zeit fort, um an einem Lieblingsorte von ihr, wo zwischen zwei Felsen durch einen Bach ein kleiner Teich gebildet war, an dessen Ufer sie eine Bank hatte machen lassen, auszuruhen. Auch an jenem Tage konnte sie dort gewesen sein — der Diener wußte es nicht. Der kleine Teich lag in der Richtung zum Walde.

Bei so verschiedenen Personen Burkart auch nachforschte, so fand er doch Niemand, der um jene Zeit an dem Teiche gewesen war und sie dort hatte sitzen sehen. Und selbst dies würde noch wenig bewiesen haben, denn sie konnte dort und auch im Walde gewesen sein.

Burkart wohnte nicht in dem Försterhause, aber jeden Tag kehrte er dort ein, um Marie zu besuchen, da ihn ohnehin sein Weg täglich an dem Hause vorüber führte. Noch immer hatte das arme Mädchen sich über den Verlust ihres Bruders, an dem ihr Herz mit ganzer voller Liebe gehangen, nicht zu beruhigen vermocht. Vergebens wies Burkart darauf hin, daß das Geschehene durch keine Macht ungeschehen gemacht werden könne, und daß ihr eigenes Wohl es erfordere, es mit Fassung zu ertragen, vergebens schilderte er ihr das Glück der Zukunft, wenn sie erst ganz sein eigen sei. Ihre Wangen blieben ganz bleich und so oft er kam, fand er ihre Augen von Thränen geröthet.

Es gibt Frauenherzen, von denen der Schmerz über einen solchen Verlust nicht eher weicht, bis sie ihn langsam in sich selbst verzehrt haben. Sie glauben eine Pflicht gegen den Todten damit zu erfüllen, daß sie sich keine Thräne, nicht den geringsten Theil des Grames ersparen, und vergessen nur zu oft darüber, wie sie des Todten wegen ungerecht gegen sich selbst und ihre lebende Umgebung werden. Sie machen sich selbst zu schonungslosen Märtyrinnen des Schmerzes.

Mit keinem Worte hatte Burkart ihr die Vermuthungen des Criminalrichters erzählt und doch erschien es ihm oft, als ob in ihr selbst eine Ahnung, ein Verdacht tobte, daß Auguste um den Mord ihres Bruders wisse. Sie sprach sich nicht darüber aus.

Wieder traf er sie in einer tief gebeugten Stimmung, als er nach mehreren Tagen zu ihr kam. Sie eilte ihm entgegen, als er in das Zimmer trat; über ihr Gesicht glitt ein Lächeln, aber gerade in diesem Lächeln lag so unendlich viel Schmerz und Trauer.

„Marie,“ sprach er, „Du hast wieder geweint.“

Sie konnte es nicht leugnen.

„Siehst Du nicht ein, daß Du durch all Deine Thränen, durch allen Schmerz nichts änderst,“ fuhr er fort. „Marie, Du hast mir Dein Herz und Deine Hand geschenkt, damit habe ich ein Anrecht auf Dein Leben. Du bist ungerecht gegen Dich selbst.“

Sie erwiderte nichts. Sie fühlte, daß er Recht habe, und dennoch konnte sie ihren Empfindungen nicht wehren. Mit aller Innigkeit schlang sie die Arme um seinen Nacken, sie liebte ihn, so sehr nur ein Weib einen Mann zu lieben vermag und dennoch stürzten die Thränen aus ihren Augen.

„Sei ruhig,“ bat er. „Komm, laß uns hinaustreten in den Garten. Die frische Luft wird Dir wohlthun und sicherlich hast Du heute das Haus noch nicht verlassen.“

Ohne Weigern ließ sie sich durch ihn in den Garten

führen. Er war nicht groß. An drei Seiten von hohen Waldbäumen umgeben, lag er wie ein stilles Versteck da. Noch standen die Herbstblumen in ihm in voller Blüthe und jedes Blumenbeet, fast jede einzelne Blume verrieth eine besondere Pflege.

Dieser kleine Garten war Hugo's Lieblingsort gewesen. Fast jede freie Stunde hatte er in ihm zugebracht. So wild sein Sinn sein konnte, so verrieth er doch durch die sorgsame Pflege seiner Blumen, daß auch zartere Empfindungen seine Brust erfüllten.

Die Luft war mild und still, der Himmel tiefblau und rein. Die scheidende Sonne warf durch die Bäume ihren goldenen Schein. Dann und wann löste in den hohen Wipfeln sich ein gelbes Herbstblatt und fiel langsam, halb vor der Luft getragen und gleichsam noch in ihr spielend, nieder.

Das Rufen einzelner Vögel, welche hoch über den Bäumen vorüberzogen oder durch das Gebüsch hinflogen, störte die Stille ringsum nicht. Es lag in dieser Ruhe etwas Feierliches, Ergreifendes. Es war einer jener anbrechenden Herbstabende, die das Herz mit einem wunderbaren, unsagbaren Gesühle erfüllen. Halb ist es eine unerklärbare fast nur leise geahnte Behmutz, halb ein Gefühl der Ruhe wie nach vollbrachtem Tagewerke, das sich still auf die Brust legt.

(Fortsetzung folgt.)

### Miszellen.

\* In der Nähe des bretagnischen Seebades Douarnenez befinden sich längs der Küste wunderschöne Felsengrotten, welche von den Badegästen zur Ebbezeit häufig besucht werden. Vor wenigen Tagen befand sich eine junge Dame in einer dieser Höhlen und vergaß so sehr die Rückkehr, daß mit einem Male die wiederkehrende Fluth in die Grotte eindrang. Der Rückweg war versperrt, und das verzweifelte Hilfsge-schrei der Armen verhallte in der gewaltigen Sturme des anschwellenden Meeres. Höher und höher stieg die Fluth und um ihr zu entinnen mußte die Unglückliche an den zackigen Wänden emporklettern, bis sie nicht mehr weiter konnte und kaum mit dem Haupte über dem Wasser vier gräßliche Stunden zubringen mußte. Zum Glück war das Meer ruhig, denn bei einigermaßen lebhaftem Wind brandeten die Wellen bis an die Decke der Grotte empor. Als die Ebbe wieder eingetreten und die Bahn offen war, hatte die Dame kaum noch die Kraft, sich auf den Strand herauszubewegen, wo man ihrer gewahr wurde und sie völlig in Sicherheit brachte.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienzählung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 114. 142. 352. 434. 474. 550. 695. 791. 1195. 1706. 1795. 1813. 1864. 1930. 2041. 2112. 2121. 2425. 2603. 2703. 2764. 2845. 3265. 3531. 3561. 3683. 3847. 3995. 4126. 4402. 4438. 4495. 4795. 5089. 5257. 5482. 5901. 6177. 6508. 6545. 6775. 6840. 7057. 7151. 7220. 7305. 7373. 7514. 7653. 7922.

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 50-fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 21,016 40,000 fl., Nr. 28,331 10,000 fl. Nr. 35,757 7000 fl. Nr. 85,713 5000 fl. Nr. 5641, 8105, 82,180, 86,728 à 1500 fl. Nr. 3956, 7535, 50,172, 60,637, 70,239, 77,095, 96,173 à 1000 fl.

### Frankfurter Course.

Bistolen	9. 41½-42½	20-Frank-Stücke	9. 26-26
do. Preuß.	9. 56-57	Engl. Souverains	11. 49-53
Holl. 10fl.-Stücke	9. 49-50	Russische Imperialen	9. 43-45
Randdufaten	5. 34-35	Dollars in Gold	2. 27½-28½